

Irgendetwas bleibt

Weihnachts-One-Shot für Apfelmus

Von Lyx

One-Shot

Meine erste richtige Bleach-Fanfic.

Es ist sozusagen ein Experiment...ich weiß noch nicht, ob mir so etwas liegt.

Die Story ist meiner Meinung nach total simpel. Ich mag sie Kurzgeschichte nicht besonders, aber das Thema.

für: Apfelmus

Anlass: Weihnachten

Ich hoffe, dir gefällt es, Müsli ^w^

Frohe Weihnachten!

Mit einem wohligen Seufzer ließ sich Ichigo auf seinen Stuhl sinken. Gleich darauf ließ er seinen Blick durch das noch leere Klassenzimmer schweifen. Es schien ihm unwirklich, wie wenig sich verändert hatte, kam es dem ihm doch vor, als hätte er den Raum zuletzt vor einigen Jahren betreten.

//Kaum zu glauben, dass die ganze Geschichte erst zwei Wochen her ist, dass wir vor drei Wochen noch im Krieg gegen Hueco Mundo waren...und dass alle hier überhaupt keine Ahnung haben, dass sie, hätte es die Soul Society nicht gegeben, längst tot wären.//, dachte sich der Orangehaarige und wieder seufzte er laut.

„Kurosaki-kun, gibt es ein Problem?“

Die Worte kamen zu plötzlich in die Stille hinein und ließen Ichigo erschreckt auffahren.

„Inoue! Was machst du denn schon so früh hier?“, antwortete er schließlich nach einer Weile. „Und ich hatte es dir doch gesagt: Nenn mich bitte Ichigo.“

Die Angesprochene wurde leicht rosa im Gesicht, gab dann aber ohne zu stottern Antwort.

„Das gleiche könnte ich dich auch fragen Kurosa...ähm, Ichigo. Du bist schon so früh auf und dann hast du einen so finsternen Gesichtsausdruck, dass man glatt Angst bekommen könnte. Außerdem klingst du ein bisschen traurig...“

Sie sah ihn einen Moment lang besorgt an, dann aber stahl sich ein fröhliches Lächeln auf ihr Gesicht.

„Ich für meinen Teil wollte mich erst mal wieder eingewöhnen, deshalb bin ich so früh hier. Ach, da fällt mir ein: Wenn ich dich mit deinem Vornamen ansprechen soll, dann tue es mir doch bitte gleich und nenn mich Orihime.“

Ichigo reagierte nicht, er hörte Inoue schon längst nicht mehr zu.

Traurig? War es das? War er wirklich traurig?

Genervt schüttelte der Orangehaarige den Kopf.

Nein, das konnte nicht sein. Er hatte doch gar keinen Grund dazu. Er war doch wieder zu Hause. Sie hatten doch die Bedrohung abgewendet, sie hatten den Verräter Aizen doch besiegt. Warum sollte er dann traurig sein und Trübsal blasen?

Es stimmte zwar, dass nicht alle Arrancar getötet worden waren, aber die wenigen Überlebenden waren entweder, bei Protest oder Aufstand, von den Shinigami eingekerkert worden oder hatten, auf den Vorschlag von Generalkommandant Yamamoto persönlich hin, die Chance bekommen, nach Hueco Mundo zurückzukehren. Letzteres war selbstverständlich nur möglich, nachdem der betreffende Arrancar einen Meineid geleistet hatte, nie mehr eine andere Dimension zu betreten, was gleichbedeutet war mit dem Versprechen Rachedgedanken aller Art abzuschwören.

Was also bereitete Ichigo solchen Kummer? Denn Kummer hatte er, wenn er es auch vor Orihime und vor allem vor sich selbst nicht zugeben wollte. Er hatte zwar im Laufe der Zeit gelernt, etwas offener zu sein und seinen Freunden zu vertrauen, aber das hier war eine Angelegenheit, die er besser mit sich selbst ausmachte, das hatte er im Gefühl.

Ichigo war so mit seinen Gedanken beschäftigt, dass er gar nicht mitbekam, wie Orihime von seiner Seite wich, ihre Tasche zu ihrem Platz trug und das Klassenzimmer wieder verließ. Er bemerkte auch nicht, dass Kon aus seiner Schultasche krabbelte und ihr folgte, obwohl der Plüschlöwe dabei einen ziemlich großen Lärm veranstaltete, da er blindlings in eine im Weg stehende Blechgießkanne rannte und sie umwarf. Kurz gesagt: Ichigo war vollkommen weggetreten.

Wie einen Traum sah der Fünfzehnjährige die Ereignisse der letzten zwei Monate an sich vorüberziehen und stellte dabei etwas erstaunt fest, dass er eigentlich alle Erfahrungen, die er in Hueco Mundo gemacht hatte, mochte, die gute wie die schlechten.

Er mochte das Gefühl, von Rukia und Renji als Nakama bezeichnet zu werden.

Er mochte das Kennenlernen von Nel, genauso wie Nel selbst.

Er mochte den Anblick Orihimes, den glücklichen Ausdruck in ihren Augen, als sie schließlich alle wohlbehalten auf dem Rückweg nach Hause waren.

Er mochte das warme Gefühl, dass die Unterstützung der Soul Society in ihm ausgelöst hatte, das plötzliche Auftauchen von Hoffnung, wenn alles verloren schien.

Er mochte die Kämpfe, das, was er dabei gelernt hatte, vor allem im Kampf gegen Nummer 4...und im Kampf gegen Grimmjow.

Grimmjow?

Ichigo stutze plötzlich ob seiner eigenen Gedanken.

Warum konnte er sich an diesen Namen erinnern, besser als an alle anderen? Warum bekam er beim Gedanken an den blauhaarigen Espada so ein warmes Gefühl, wenn ihm doch gleichzeitig flau im Magen wurde? Hatte er es seinem ‚Feind‘ so hoch angesehen, dass dieser, wenn auch aus eigennützigen Gründen, Orihime zu ihm gebracht hatte? Nein, das konnte es nicht sein, das Gefühl war etwas anderes. Etwas, dass Ichigo schon einige Male zuvor gespürt hatte, allerdings immer in Verbindung mit einem Menschen oder Shinigami, der ihm etwas bedeutete.

Nachdenklich legte der Junge den Kopf schief und blickte aus dem Fenster auf den sich füllenden Schulhof. Eine Viertelstunde verging und mittlerweile waren auch schon einige seiner Klassenkameraden in den Raum gekommen, aber zu einer Antwort hatte er noch nicht gefunden.

Mehr Zeit zum Nachdenken war ihm allerdings nicht gegönnt, denn Keigo Asano betrat den Klassenraum und entdeckte Ichigo an seinem Fensterplatz.

„Kurosakiii, wie lange haben wir uns nicht gesehen“, schrie der Braunhaarige seinem Freund zu und umarmte ihn von hinten. Zum zweiten Mal an diesem Morgen bekam der Orangehaarige einen furchtbaren Schreck, versuchte jedoch gleich darauf, den von Freudentränen gezeichneten Keigo abzuschütteln. Dieser klammerte sich mit all seiner Kraft und Verbissenheit auf dem Rücken seines Opfer fest und wiederholte unter wie er meinte herzerreißenden Schluchzern immer wieder einen Satz: „Ichigo, wir haben dich ja sooo vermisst!“

Mitten in der Bewegung hielt der Angesprochene inne.

Vermisst?

Das war es! Das war das Gefühl, nach dessen Bezeichnung er die ganze Zeit gesucht hatte!

Ein Lächeln stahl sich auf sein Gesicht.

Er vermisste Grimmjow, das war es.

Er vermisste das Wissen um den Aufenthaltsort des Blauhaarigen.

Er vermisste den Anblick des kantigen Gesichtes; den kalten, aufgeweckten Blick aus den strahlend blauen Augen; das freche, selbstsichere Grinsen und die spöttischen Kommentare aus dem Mund des Arrancars.

„Hey Ichigo, was gibt es da zu grinsen?“

Schon wieder riss Keigo ihn aus seinen Gedanken, diesmal fuchtelte der Braunhaarige mit beiden Händen vor dem Gesicht des anderen durch die Luft, um dessen Aufmerksamkeit zurück zu bekommen.

„Tatsuki und Mizuiro wollen dich übrigens auch begrüßen, sie sagen, sie haben dich genauso vermisst wie ich, was natürlich völlig absurd ist...ach ja, und Kuchiki-san ist da, vielleicht interessiert dich das. Sie hat allerdings zwei Jungen dabei.“

So, wie Keigo das Wort ‚Jungen‘ betonte, konnte man deutlich merken, dass er neidisch war. Die beiden mussten also seiner Meinung nach gut aussehen, zumindest besser als er, was zugegebenermaßen nicht besonders schwierig war.

„Sieht so aus, als wären deine Tage gezählt, Kumpel“, fügte er dann noch hinzu.

Kopfschüttelnd sah Ichigo erst Keigo an, dann wandte er den Blick in Richtung Tür, wo er Rukia vermutete. Wieso hatte Keigo eigentlich von zwei Jungen gesprochen? Wen außer Renji würde seine Freundin denn noch in die reale Welt mitbringen? Der

Orangehaarige hatte nicht einmal den Hauch einer Idee.

Da war sie ja, Rukia.

Daneben Renji, ganz wie vermutet.

Und die dritte Person...

Ichigo stockte der Atem. Das konnte doch nicht sein! Das konnte einfach nicht wahr sein! Jeden hätte er vermutet, von Hitsugaya bis Byakuya, einfach jeden männlichen Shinigami, bis vielleicht auf Yamamoto-sama oder Komamura-taichou. Nur...die Person, die hinter dem breit grinsenden Renji den Klassenraum betrat, war kein Shinigami.

Entgeistert starrte der Orangehaarige in das vertraute Gesicht, das vor diesem Hintergrund so unwirklich schien wie Mondlicht auf einem von Nebel eingehüllten Teich.

Und doch war er wirklich da. Haare und Augen so blau wie immer, auch der Körper schien nicht weniger muskulös, sogar das Grinsen hatte nichts von seinem Spott verloren.

„Kurosaki, was staunst du? Noch nie einen Arrancar im Gigai gesehen? Oder haben die vergangen zwei ruhigen Wochen dein Gehirn zu Pudding werden lassen?“

Der Klang der Stimme, der Spott darin.

Er war es wirklich. So unglaublich es auch scheinen mochte, er lebte und war auf die gute Seite übergegangen, obwohl er immer noch der selbe Hollow war.

Ichigo lächelte, warm, ehrlich und herzlich.

„Weder noch. Ich freue mich einfach nur, dich gesund wiederzusehen.“, mit diesen Worten stand er auf und umarmte sein Gegenüber.

„Willkommen in der realen Welt...Grimmjow.“